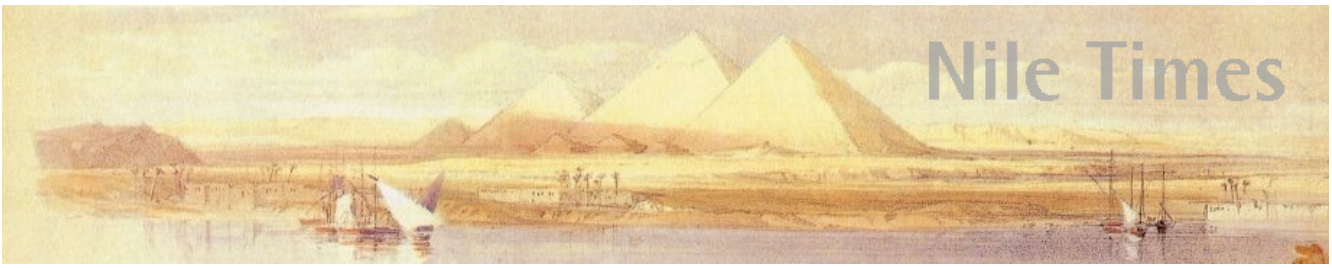


E-NEWSLETTER 3 & 4 / 2015

„Nile Times“
Offenes Forum zu den antiken Kulturen Ägyptens, Nubiens und Vorderasiens

www.niletimes.ch
info@niletimes.ch

Liebe Leserinnen und Leser,

Mit dem Abschluss einer Vereinbarung über das iranische Atomprogramm hat der April mit einem zarten Hoffnungsschimmer begonnen. Die spontanen Freudekundgebungen junger Iranerinnen und Iraner auf den Strassen der Hauptstadt Teheran machen auf eindrückliche Weise deutlich, wie sehr die Jugend sich eine Normalisierung der Beziehungen wünscht. Diese neuen Entwicklungen kurz vor Abreise einer „Nile Times“ – Gruppe in den Iran lassen die Neugierde und Vorfreude auf zahlreiche interessante Gespräche und Begegnungen nochmals beträchtlich ansteigen. Doch dazu dann mehr im nächsten Newsletter.

Der vorliegende Newsletter, der ausnahmsweise März und April in einer Ausgabe vereint, nimmt noch einmal Themen der letzten Wochen auf. Zum einen ist dies das grosse Projekt des Grand Egyptian Museum (GEM), zu dessen Ausgestaltung Neues bekannt wurde. Zum anderen sind dies die assyrischen Kulturdenkmäler, auf die hier nochmals eingegangen werden soll. In der Beschäftigung mit den Kulturen Vorderasiens (und nicht nur mit diesen) zeigt sich deutlich, dass Geschichte immer eine Abfolge von Aufstieg, Blütezeit und Niedergang jeweiliger Reiche und Herrschaftsgebilde darstellt. Und es wird ebenso deutlich, dass sich mächtige Herrscher und Könige leider allzuoft durch besondere Brutalität auszeichneten.

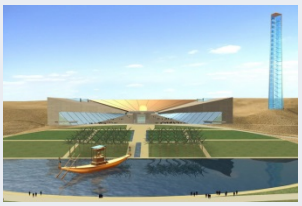
Ausblick auf das Grand Egyptian Museum (GEM)

Eingangshalle GEM

Die Museumsszene in Kairo befindet sich seit Längerem im Umbruch – nicht nur wegen der rückläufigen Besucherzahlen seit Ausbruch der Unruhen (die sich seit dem Anschlag auf das Bardo Museum in Tunis und der damit einhergehenden Verschärfung der Reisehinweise nochmals verringern dürften), sondern auch aufgrund des Mega-Bauprojekts des Grand Egyptian Museums (GEM), das in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Pyramiden von Giza entsteht und mit Objekten aus schon bestehenden Kairoer Museen bestückt werden soll. Das GEM gilt als Prestigeprojekt Ägyptens und wird in dementsprechend blumigen Formulierungen angepriesen, etwa in einem Beitrag in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Antike Welt“ (2/2015): „Das GEM ist eines von Ägyptens grossen, nationalen Projekten des 21. Jhs., das für den Grossraum Kairo, sogar für das gesamte Land steht; es ist zukunftsweisend für die kulturelle und soziale Entwicklung in Ägypten.“ Das Museum ist immer noch im Aufbau begriffen, soll jedoch ab 2018 schrittweise eröffnet werden und dereinst einen Platz unter den zehn besten Museen der Welt einnehmen. Das Projekt unter Leitung des irischen

Architekturbüros Heneghan Peng Architects umfasst mehrere, grosszügig angelegte Gebäudekomplexe inmitten von Grün- und Parkflächen. Im eigentlichen Museumsgebäude mit spektakulärem Eingangsbereich und Panoramablick auf die Pyramiden sollen rund 100‘000 Exponate gezeigt werden, was der weltweit grössten Ausstellung über das alte Ägypten entsprechen wird. Dem Museum wird das ebenso weltweit grösste Zentrum für Restaurierung und Konservierung angegliedert sein. Hier soll „eine neue Generation von Fachkräften“ ausgebildet werden. Ein 3-D-Kino, Bildungs- und Kongresszentren vervollständigen das Museumsareal der Superlative.

Das GEM-Projekt hat bei den anderen Institutionen Kairos für Unsicherheit und Unmut gesorgt, da lange Zeit nicht bekannt war, mit welchen Objekten das neue Museum bespielt werden und wie es sich in die bestehende Museumslandschaft einfügen soll. Laut einem Bericht in der aktuellen Ausgabe des amerikanische Magazins „KMT – A Modern Journal of Ancient Egypt“ (Spring 2015) hat der GEM-Direktor Tarek Tewfik im Rahmen einer Tagung in Kairo konkretere Angaben zum weiteren Vorgehen gemacht: Das Museum ist zur Hälfte fertiggestellt und die auszustellenden Objekte werden momentan in die Labors verlegt, um dort restauriert zu werden. Das Leitthema, das sich als roter Faden durch die Ausstellung ziehen wird, heisst „Königtum und Göttlichkeit“. Im Mittelpunkt werden die Objekte aus dem Grab von Tutanchamun stehen, ergänzt durch Fundgruppen aus verschiedenen Gräbern. Ob dies allerdings ausreicht, um auf die 100‘000 Objekte zu kommen, muss wohl noch offen bleiben. Auch zur Zukunft des Ägyptischen Museums am Tahrirplatz gibt es Neuigkeiten: Es soll weiterhin diejenigen Objekte beherbergen, welche im offiziellen Katalog von Mohammed Saleh und Hourig Sourouzian von 1987 als Highlights des Hauses vorgestellt wurden (allerdings ohne den Grabschatz von Tut). Das Nationalmuseum der ägyptischen Zivilisation wird Objekte, die mit dem Alltagsleben und dem Jenseitsglauben zusammenhängen, ausstellen – dies scheint jedoch ein etwas schwammiges Konzept. Auch die Königsmumien, die bisher in einem speziellen Raum des Ägyptischen Museums ausgestellt sind, sollen ins Nationalmuseum überführt werden. Im Ägyptischen Museum konnten kürzlich die sanft renovierten Räume der Tutanchamungalerien durch den neuen Direktor Mahmoud el Helwagy eröffnet werden.



Parkanlage GEM

Wiedereröffnung des Museums von Bagdad als Zeichen kulturellen Zusammenhalts

Als Zeichen gegen die blinde Zerstörungswut des irakischen Kulturerbes durch den sog. Islamischen Staat hat sich die UNESCO zusammen mit Studenten der Universität Bagdad für die Wiedereröffnung des Nationalmuseums in Bagdad eingesetzt, das seit wenigen Tagen nun auch für die Allgemeinheit wieder zugänglich ist. Vor allem jüngere Irakerinnen und Iraker nutzen die Gelegenheit und sehen sich die Zeugnisse aus der über 5000-jährigen Geschichte ihres Landes an. Die Wiedereröffnung des Museums soll ein Zeichen setzen gegen die mutwillige Auslöschung der kulturellen Identität des Landes und die Bevölkerung für ihre Geschichte sensibilisieren. Es soll auch deutlich gemacht werden, dass nicht nur in den ausländischen Museen Exponate der irakischen Kultur bewundert werden können, sondern auch vor Ort – dies obschon nach dem Einmarsch der Amerikaner 2003 das Museum Opfer von gezielten Plünderungen geworden

Nationalmuseum Bagdad

war, in deren Verlauf 15‘000 Objekte verschwanden, von denen bisher erst ein Drittel wieder aufgespürt werden konnte. Unter dem Hashtag „United4Heritage“ werden die jungen Besucher dazu aufgerufen, ihre eigenen Geschichten über die irakischen Kulturstätten und deren Bedeutung in heutiger Zeit zu erzählen.

Link zum NZZ-Artikel

Die Entdeckung des assyrischen Reiches durch Briten und Franzosen in den 1840er Jahren

Die archäologischen Stätten des neuassyrischen Reiches sind in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, nachdem Extremisten des sog. Islamischen Staates dort schwere Zerstörungen angerichtet haben. Das neuassyrische Reich gehörte zwischen dem 10. und 7. Jh.v.Chr. zu den mächtigsten Reichen in Vorderasien. Die Assyrer hinterliessen in den drei Hauptstädten Nimrud, Khorsabad und Ninive grossartige Bauwerke mit fein gearbeiteten Reliefs, die mit ihrem Detailreichtum einzigartig sind. Neben ihrer meisterhaften Ausgestaltung und Ausstrahlung vermitteln uns diese Hinterlassenschaften jedoch auch das Bild einer militärischen Macht, die sich durch Brutalität und Grausamkeit auszeichnete. So liessen die assyrischen Könige die besiegten Anführer eroberter Städte hinrichten, pfählen oder bei lebendigem Leib schinden. Hunderte wurden geblendet und verstümmelt. Die Assyrer waren die ersten, die Deportationen in grossem Stil einsetzten. Besiegte Stämme wurden in weit entfernte Gebiete umgesiedelt, um ihnen jegliche Identität zu rauben und zu verhindern, dass sie sich gegen die Assyrer erhoben. Die Bilderzyklen, welche einst die Wände der assyrischen Palasträume zierten und zeigen, wie die Überlebenden, vorwiegend Frauen und Kinder, unter Aufsicht assyrischer Soldaten ihr Hab und Gut auf Karren laden und ihre Heimat verlassen, gehören zu den eindrücklichsten aus der Antike. Das assyrische Reich endete um 612 v.Chr., als seine letzte Hauptstadt Ninive von den Babyloniern erobert wurde, die sich in der Folge die Vorherrschaft über den gesamten Vorderen Orient sicherten.

Umfassender BBC-Beitrag zur Entdeckung des alten Assyrien (englisch): *Link*

Assyrische Reliefs aus Niniveh im British Museum London: Besiegte Anführer werden gepfählt (links); die Bewohner einer eroberten Stadt werden deportiert (rechts).

Ins Bewusstsein der Europäer gelangte Assyrien erstmals in den 1840er Jahren mit den Grabungen des Franzosen Paul-Emile Botta und seines englischen Gegenspielers Austen Henry Layard. Zahlreiche Skulpturen, Statuen und Reliefs fanden daraufhin den Weg in den Louvre und ins British Museum, wo sie die Besuchermassen verzückten.

Ein weiteres Opfer der blinden Zerstörungswut des sog. Islamischen Staates ist die im Westen wenig bekannte Karawanenstadt Hatra, rund 110 km südwestlich von Mosul gelegen und seit 1986 auf der Liste des UNESCO-

Link zum Artikel

Weltkulturerbes. Hatra war einst eine blühende Handelsstadt des Partherreiches (3. Jh.v.Chr. – 3. Jh.n.Chr.). Die Parther gehörten im Osten zu den gefährlichsten Gegnern des Römischen Reiches. Von der parthischen Kultur ist leider nicht viel erhalten geblieben; die wenigen Denkmäler wurden bislang nur unzureichend erforscht und publiziert. Umso tragischer ist ihr Verlust.

Kurse zum Islamischen Kulturraum an der Volkshochschule Zürich

Zusätzliche Informationen und Anmeldung: http://www.vhszh.ch

Im kommenden Sommersemester bietet die Volkshochschule Zürich ein hochkarätiges Programm zum islamischen Kulturraum an. Auf grosses Interesse wird sicherlich die Veranstaltung zum Islamischen Staat „Gewalt und Schrecken am Euphrat“ mit den bewährten und renommierten Referenten Dr. Arnold Hottinger und Prof. Dr. Albert A. Stahel stossen. Weitere Kurse zum Islamischen Kulturraum befassen sich u.a. mit folgenden Themen: „Die Kreuzzüge gestern und heute – aus islamischer Perspektive“ und „Mystische Dimensionen des Islam“, beide mit Dr. h.c. Rifa'at Lenzin, „Philosophisches Denken in der modernen arabischen Welt“ mit Kata Moser und „Mekka – einst und heute“, der die Geschichte und religiöse Signifikanz Mekkas von der Antike bis heute aufzeigt.

Fortsetzung der Lebensweisheiten vom Nil an der VHS Bern

Zusätzliche Information und Anmeldung: www.vhsbe.ch (Kursnummer 3804152)

Zum Schluss noch ein Hinweis in eigener Sache: Der Vorlesungszyklus „Lebensweisheiten vom Nil“ an der Volkshochschule Bern wird im Sommersemester fortgesetzt. Der Titel des 2. Moduls lautet „Von Expeditionen ans Ende der Welt und verborgenen Räumen im Jenseits“ und widmet sich den Texten aus dem frühen Neuen Reich:

Unter den ersten Pharaonen des Neuen Reiches um 1550 v.Chr. wurde Ägypten innert weniger Jahre zu einem der mächtigsten Imperien der damaligen Welt. Stärke und Reichtum des Reiches führten zu einer nie dagewesenen kulturellen Blüte, die sich auch in eindrücklichen Literaturwerken äussert. Der Kurs befasst sich mit den politischen Propagandatexten der ersten Könige des Neuen Reiches, in welchem ihre Feldzüge und Handelsexpeditionen nach Vorderasien, Nubien und Punt anschaulich beschrieben werden. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die bedeutenden religiösen Texte, die in jener Zeit verfasst wurden, etwa das Totenbuch und die „Schrift des Verborgenen Raumes“ (Amduat), welche die älteste Höllenschilderung der Menschheit umfasst. Der Kurs findet ab dem 21. Mai an sechs Abenden statt, jeweils 19.30 – 20.30 Uhr.

Verfasserin: Alexandra Küffer

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Interesse und wünsche Ihnen eine schöne Frühlingszeit!

Sie möchten die Newsletter nicht mehr per Email erhalten: Link zur Abmeldung